

Monate auf Matten

»Nuclear Nation« erzählt, wie es in Fukushima weiterging

Grit Lemke

Nachdem man die Hoffnung schon aufgegeben hatte, daß auf dieser Berlinale noch intelligentes politisches Kino zu sehen sein würde, taucht ganz am Ende doch noch jemand auf, der den Unterschied zwischen Dokumentation und Dokumentarfilm, also zwischen Journalismus und Kunst begriffen hat. Für »Nuclear Nation« ist der japanische Filmemacher bei den Einwohnern der Provinz Fukushima geblieben, als der Troß der Medienleute seine Schreckensbilder im Kasten hatte und längst weitergezogen war. Genau hier beginnen Geschichten. Um sie erzählen zu können, braucht es etwas, das unter den gegenwärtigen Produktionsbedingungen kaum ein Filmemacher mehr hat: Zeit. Woche um Woche verbrachte Funahashi in einer zum Flüchtlingslager umfunktionierten Tokioter Schule und begriff, daß sein Film vom Warten handeln mußte. Denn das ist es, was den Alltag der Menschen von Futaba jetzt ausmacht.

Die einst arme Stadt hatte in der Hoffnung auf wirtschaftlichen Aufschwung und Prosperität vor Jahrzehnten die Atomkraft freudig begrüßt, wovon heute noch Aufsteller mit Losungen kündeten. Sie sind auf groteske Weise fast das einzige, was von der Kleinstadt mit einst 6500 Einwohnern, auf deren Stadtgebiet Teile der Atomanlage stehen, außer Trümmern übrig geblieben ist. 1500 Einwohner fanden sich aus einer Existenz als Kleinbauern, Händler oder Atomarbeiter ins Nichts katapultiert. Fortan sitzen sie auf Matten in ehemaligen Unterrichtsräumen und warten. Auf die nächste Essensausgabe, den nächsten Auftritt einer Militärband mit lustigen Schlagern im Innenhof, die nächste Verlautbarung der Verantwortlichen in Wirtschaft und Politik. Die aber haben die Menschen von Futaba auf ihren Isomatten längst vergessen.

Zeit ist eines der wichtigsten Elemente des Films, und eine der größten künstlerischen Herausforderungen ist es, ihr Nicht-Vergehen zu visualisieren, ohne daß das Kunstwerk so öde wird wie die Realität, die es zum Gegenstand hat. Funahashi gelingt dies vor allem durch ein kluges Verhältnis von Stillstand und Bewegung in der Montage. Einer seiner Protagonisten ist ein Bürgermeister, dessen Wirkungsgebiet von einer Stadt auf eine Schule zusammengeschrumpft ist und dessen Versuche, bei der Politik (die nach dem Grußwort immer schon verschwunden ist) Gehör zu finden, so rührend wie sinnlos sind. Zunehmend absurd erscheinen alle Handlungen. Wenn die Bürger in weißen Schutzanzügen für zwei Stunden in ihre Stadt zurückdürfen, ist das wie in einem Stück von Ionescu. Da gehört auch der Bauer hin, der sich weigerte, seine Tiere zu töten und nun allein mit ihnen ausharrt. Die Kühe, erleichtert von der Last der Nutztierhaltung und quasi aus dem kapitalistischen Verwertungssystem ausgestiegen, streifen frei und als neue Herren durch das verseuchte Gebiet, in dem es keine Menschen mehr gibt, während ihre Artgenossen verhungert, verdurstet und mumifiziert in den Nachbarställen liegen.

Bilder wie diese erheben den Film zu einer gespenstischen Metapher auf das Ende einer Hybris, die Wachstum heißt, denn es geht natürlich um mehr als nur Atomkraft. Dies begreifen auch die Bürger von Futaba im Verlauf der Monate, in denen der Film ihren Prozeß vom zen-buddhistischen Sich-Fügen bis zu reiner, für einen Japaner fast undenkbarer Wut anschaulich verfolgt. Auf die materielle Zerstörung aller Güter und die Verseuchung des Bodens und der Luft folgt die moralische Zersetzung: Ein Bauer, der seine Scholle nicht mehr

bestellen kann, wird zum alten und kranken Mann. In der klaustrophobischen Enge der Schule werden Kinder zur nervenden Störung, Familien zerbrechen. Am Ende scheint nichts mehr übrig. Nur die Hoffnung der Bürger von Futaba, die zum eigentlich Gespenstischen wird. Während ihre Region nunmehr offiziell zur Lagerzone für kontaminierte Abfälle erklärt wurde, sitzen 500 von ihnen noch heute auf ihren Matten im Klassenraum. Und warten.

»Nuclear Nation«, Regie: Funahashi Atsushi, Japan 2012, 145 min

Erschienen in: junge Welt, 18.02.2012

<http://www.jungewelt.de/2012/02-18/015.php>